

# Zwei Drittel seines Lebens für den Sport im Einsatz

Bündner Sportvereine leben von Freiwilligenarbeit. Einer der vielen Helfer ist Florian Kasper aus Saas. Er engagiert sich seit vielen Jahren im Unihockeysport – heute für die Iron Marmots Davos-Klosters.

von Philipp Wyss

In den vergangenen 33 Jahren wurde ich oft gefragt: 'Florian, kannst du das nicht machen?' Und ich habe eigentlich immer zugesagt.» Das erzählt Florian Kasper. Der 51-jährige Saaser ist einer von unzähligen Helferinnen und Helfer abseits des Rampenlichts in Bündner Sportvereinen.

«Seit meiner Kindheit bin ich dem Unihockeysport verfallen.» 1988 gründete Kasper, aufgewachsen in Klosters Dorf, mit Schulkollegen den UHC Madrisa Boys Klosters. Daraus wurde wenig später das Unihockeyteam Klosters. Schon zu Beginn arbeitete der gelernte Lastwagenmechaniker im Ver-

**Gute Taten**  
www.suedostschweiz.ch/gutetaten

ein an allen Fronten: als Spieler, Spielertrainer und Vorstandsmitglied. «Später war ich dann auf allen Stufen tätig, von der Unihockeyschule bis zu den A-Juniorinnen», erzählt Kasper. Und man meint, ein Funkeln in seinen Augen zu sehen, wenn er über diese «alten» Zeiten spricht. Später amtierte Kasper auch als Präsident, Schiedsrichter und Spielsekretär, organisierte Spiele und Turniere.

## Zwischen Sport und Familie

Während dieser Zeit passierte bei Kasper auch ausserhalb des Sports einiges. Er heiratete, wurde nach der Jahrtausendwende zweimal Vater, baute in Saas ein Haus und war beruflich bereits in der Versicherungsbranche tätig. Heute ist Kasper geschieden und lebt mit seiner Partnerin und deren drei Kindern zusammen.

Einen Meilenstein in der Funktionärskarriere von Kasper war die Fusion des UHC Davos und des UHT Klosters 1997. Aus den Dorfvereinen wurden die Iron Marmots Davos-Klosters. 24 Jahre danach stellt der Klub



Ein Herz für den Sport: Der Saaser Florian Kasper engagiert sich seit mehreren Jahrzehnten im Nachwuchsbereich des Unihockeys.

Bild Olivia Aebli-Item

15 Teams und über 230 Mitglieder. Und heute, 33 Jahre nach der Gründung der Madrisa Boys, ist Kasper immer noch dabei. Als Trainer und im Vorstand als Sportchef des NLB-Teams. «Als unser Sportchef vor einem Jahr demissionierte, übernahm ich sein Amt.» Dies nicht zuletzt, weil es im Klub im sportlichen Bereich an Ressourcen fehlt, wie Kasper erzählt. Die Aufgabe sei zeitintensiv, bedinge eine gute Vernetzung. «Denn Spieler für das Nationalliga-B-Team zu finden,

ist in einer Randregion nicht einfach.» Und nur mit Spielern aus dem eigenen Nachwuchs sei es nicht möglich, ein konkurrenzfähiges Team in der zweithöchsten Liga zu stellen, so Kasper. Noch schwieriger aber sei es, einen Sportchef zu rekrutieren.

## Gedanken ans Aufhören

So manche schöne Erinnerung fällt Kasper ein, wenn er über die vergangenen 33 Jahre spricht. Dazu zählt er seine Zeit als aktiver Spieler, die Auf-

stiege als Trainer und die entstandenen Freundschaften, die teilweise bis heute anhalten würden. Aber auch manches Feuer habe er in dieser Zeit löschen müssen, sagt Kasper. Und über all die Jahre hat er auch eine gewisse Schnellebigkeit festgestellt. Spieler würden heute den Verein verlassen, wenn etwas nicht nach ihren Vorstellungen läuft. Und viele Eltern würden das unterstützen. «Manchmal wünsche ich mir, dass die Jugendlichen mehr Verantwortung übernehmen, mehr mitwirken und den Verein unterstützen würden.»

«Manchmal wünsche ich mir, dass die Jugendlichen mehr mitwirken und den Verein unterstützen würden.»

## Florian Kasper

Funktionär und Vorstandsmitglied der Iron Marmots Davos-Klosters

Und dann kommt gar Wehmut auf im Gespräch, als Kasper erzählt, dass er 25 Jahre vorab für andere da gewesen sei. «Ich bin meist mit jüngeren Leuten zusammen gewesen und habe irgendwie verpasst, älter zu werden. Zu vielen Gleichaltrigen fehlt mir heute der Kontakt.»

Darum macht sich Kasper immer öfter Gedanken über die Zeit nach seinem «Unihockey-Leben». «Ich werde sicher nicht bis ich 70 bin in Turnhallen stehen.» Manchmal würde ihm die Energie fehlen. Aber meist dauere eine solche «Sinnkrise» nicht lange, und schon ein paar Tage später sei er wieder mit Freude bei der Sache. Sagts, nimmt seinen Unihockeyschläger und macht sich auf. Nach Klosters. In die Turnhalle. Zum nächsten Training.

In der Adventsserie «Gute Taten» porträtiert die Redaktion Menschen, die freiwillig Gutes für andere tun.

## Polizei warnt vor Betrügern

In den vergangenen Monaten seien in Printmedien Inserate aufgetaucht, in welchen sich die Inserenten für Pelze, Silberbesteck, Möbel oder Bilder interessierten. Dies schreibt die Kantonspolizei Graubünden in einer Mitteilung. Vielfach ziele ihr Interesse auch auf Gold, Goldschmuck, Edelsteine und vieles mehr. Es würden Höchstpreise in Aussicht gestellt, und meist sei nur ein Name und eine Mobilrufnummer als Kontakt angegeben. Es besteht laut der Kantonspolizei die Gefahr, dass Druck auf die am Verkauf interessierten Personen ausgeübt wird, damit diese ihre Wertsachen klar unter marktüblichen Preisen veräussern. «Oft stehen ganze Clans, die vorübergehend Geschäfts- oder Wohnräume mieten, dahinter», so die Polizei. Eine weitere Masche sei es, dass bei Kundenberatungen in den eigenen vier Wänden auch Wertsachen gestohlen werden.

Die Polizei rät unter anderem, sich bei Verkaufsabsichten durch ein Fachgeschäft beraten zu lassen und das Verkaufsgespräch nicht in den eigenen Wohnräumlichkeiten abzuwickeln. Wenn verdächtige Personen Räume oder Wohnungen mieten wollen, soll dies der Polizei gemeldet werden. (red)

## Die Mitte Cadi hat nominiert

Die CVP Cadi, die neu den Namen Die Mitte Cadi trägt, hat vor Kurzem ihre General- und Nominationsversammlung in Brigels abgehalten. Wie es in einer Mitteilung heisst, wurden die drei Grossräte René Epp (Disentis), Clemens Berther (Disentis) und Diego Deplazes (Sumvitg) für eine weitere Legislaturperiode für den Kreis Cadi nominiert. Für Gabriela Tomaschett-Berther, welche sich nach zwölf Jahren von der kantonalen Politik zurückzieht, wird neu Fabian Collenberg, Co-Präsident der Jungen Mitte Graubünden und erster Stellvertreter des Kreises Cadi, ins Rennen steigen. Der 29-jährige Collenberg ist Gemeindevorstand in Sumvitg. Für den Kreis Brigels wurde laut Mitteilung Grossrat Maurus Tomaschett (Brigels) einstimmig für die nächste Legislaturperiode nominiert. (red)

## Jenaz zahlt an Schiessanlage

Die Gemeinde Jenaz beteiligt sich mit rund 76 000 Franken an den Um- und Neubaukosten der Schiessanlage in Küblis. Das hat die am vergangenen Montagabend durchgeführte und von 62 Personen besuchte Gemeindeversammlung mit grossem Mehr beschlossen. Da seit diesem Jahr von Gesetzes wegen nicht mehr ins Erdreich geschossen werden darf, hatten der Jenazer Gemeindevorstand und der Schützenvereinsvorstand beschlossen, den eigenen Schiessstand auf dem «Sturmaboden» aus Kostengründen nicht umzurüsten. Die Schiesspflicht ist seit 2021 beim 300-Meter-Schiessstand in Küblis zu erfüllen. An dessen Umbaukosten beteiligen sich neben Jenaz sechs weitere Prättigauer Gemeinden. Patric Bebi wurde an der Jenazer Gemeindeversammlung als Gemeinderat wiedergewählt, neu nimmt Peter Hartmann in dem Gremium Einsitz. Einstimmig genehmigt wurde zudem das Gemeindebudget 2022, das bei gleichbleibendem Steuerfuss von 100 Prozent ein Plus von rund 31 000 Franken vorsieht. (béz)

# Beratungszentrum wird gestärkt

Seit 1997 betreibt die Frauenzentrale Graubünden die Fachstelle Beratung für Arbeit und Beruf. Das Angebot wird nun gestärkt: Neu sollen auch vermehrt Männer angesprochen werden.

Welche Rechte habe ich als schwangere Arbeitnehmerin? Wie gehe ich vor, wenn ich trotz gleicher Qualifikation weniger verdiene als mein Arbeitskollege? Oder: Wie sichere ich meine Altersvorsorge? Bei solchen und ähnlichen Fragestellungen im Arbeitsrecht, Sozialversicherungsrecht, Besuchsrecht oder bei Scheidungsfragen hilft die Fachstelle Beratung für Arbeit und Beruf weiter. «Mit ihrem Angebot füllt die Frauenzentrale eine wichtige Lücke», wird Jon Domenic Parolini, Vorsteher des Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartements (Ekud), in einer Medienmitteilung zitiert. Es stelle – in Ergänzung mit der Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau

und Mann – einen substanziellen Beitrag zur Gleichstellung im Kanton dar.

## Kostendach wird erhöht

Das Ekud unterstützt die Beratungstätigkeit der Frauenzentrale seit 2009 im Rahmen eines Leistungsauftrags. Dieser wurde letztmals für die Jahre 2018 bis 2021 verlängert. Für die erneuerte Leistungsvereinbarung für die Jahre 2022 bis 2024 wird nun das Kostendach von bisher jährlich 125 000 Franken auf 130 000 Franken erhöht – vorbehaltlich der Kreditgenehmigung durch den Grossen Rat. Begründet wird dies laut der Medienmitteilung mit der Ausweitung der Tätigkeit mit der vermehrten Anspra-

che von Männern als Anspruchsgruppe. Hintergrund bilde unter anderem der Wunsch von Männern, mehr Betreuungspflichten und alternative Rollenmodelle wahrzunehmen, die eine Flexibilisierung der Verteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit erfordere, heisst es in der Mitteilung. Hierfür sollen in Absprache mit der Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann, die für das Controlling zuständig ist, geeignete Massnahmen entwickelt und umgesetzt werden.

## Mehr Ratsuchende

Zurzeit nehmen mehrheitlich Frauen die Beratung in Anspruch, vereinzelt

und vermehrt aber auch Männer. 2020 fanden trotz zeitweiliger Einschränkungen wegen coronabedingter Massnahmen etwa gleich viele Beratungsgespräche wie 2019 statt: nämlich insgesamt 256. Elf der 120 Rat suchenden Personen waren Männer. Gegenüber dem Vorjahr nahmen die Beratungen in der Altersgruppe zwischen 31 bis 40 Jahren von 16,8 auf 30,8 Prozent markant zu. In diese Alterskategorie fallen viele Menschen mit einer Familie im Hintergrund. «Die Covid-19-bedingte, akute Existenzbedrohung könnte eine Rolle gespielt haben», erklärt Cathrin Räber-Schleiss, geschäftsführende Präsidentin der Frauenzentrale. (red)